

10. September 2016

Das Löschwasser kam aus dem Bach

Die Freiwillige Feuerwehr St. Ulrich feiert am Sonntag 70-jähriges Bestehen / Um 1950 war sie nur mit dem Nötigsten ausgerüstet.



Herbert Heine, Thomas Wiesler, Bernhard Sumser und Franz Sumser (von links) mit einer Handpumpe aus dem Jahr 1843 Foto: Janina Ruth

BOLLSCHWEIL-ST. ULRICH. "Das war nicht wie heute: Man hat ein bisschen Wasser draufgeschüttet und gehofft, dass es hilft", sagt Thomas Wiesler, Abteilungsleiter der Freiwilligen Feuerwehr St. Ulrich. In den 70 Jahren seit deren Gründung hat sich viel verändert. Am Sonntag und Montag feiert sie mit dem Möhlinfest Jubiläum. Dort werden Ehrenamtliche geehrt, die schon mehr als 65 Jahre lang dabei sind: unter anderem Herbert Heine, Bernhard Sumser und Franz Sumser. Zusammen mit Thomas Wiesler haben sie für die BZ alte Erinnerungen aufleben lassen.

Sie sitzen am großen Tisch im Feuerwehrhaus St. Ulrich, dem früheren Rathaus. "Wenn ihr nicht pariert, haben wir da unten noch einen Raum", sagte damals der Kommandant während den Versammlungen, wenn viel geredet wurde. Er meinte das Gefängnis im Untergeschoss. Das sagt der 82-jährige Franz Sumser, der schon seit 67 Jahren bei der Feuerwehr ist. Heute wird das Untergeschoss als Gerätehaus benutzt, das alte Häuschen neben dem Eingang wurde abgerissen.

Viel mussten die Feuerwehrleute damals sowieso nicht lagern. "Wir hatten eine Handpumpe, die auf dem Boden stand, und einen Lederkübel zum Wasser holen", sagt der 84-jährige Bernhard Sumser. Damit hätten sie etwa das gegenüberliegende Gasthaus Rössle gerettet, nur die Scheune sei abgerannt. Damals gab es noch keine Hydranten in St. Ulrich, aber die Wirtschaft liegt direkt neben dem Möhlinbach. Das Wasser hätten sie dort geholt, erzählt der 84-jährige: "Was zu weit weg war..." "...hat Pech gehabt", fällt ihm Wiesler ins Wort. Auch die Schläuche seien damals nicht

gut gewesen, ergänzt Bernhard Sumser.

Herbert Heine steigt in die Unterhaltung ein. Im Januar 1963 habe der Trudperthof gebrannt, bei minus 20 Grad sei das Wasser im Schlauch gefroren. Die Feuerwehr konnte das Vieh retten, der Landwirt habe sich verletzt. "Wir sind nicht so nah rangegangen ohne Wasser", sagt Bernhard Sumser. "Wir haben lediglich geschaut, dass keine Leute mehr drin sind", ergänzt Franz Sumser. Den Brand hatte der Bauer selbst ausgelöst: Er zapfte zum Holz sägen Benzin vom Motorrad ab. Dabei warf er den Kanister um, der Sprit floss in den Unterstock.

Drei Jahre später erlebten die Feuerwehrleute ihren schlimmsten Brand: Das Anwesen Zimmermann, der sogenannte Äckerlihof, brannte ab. "Das Feuer war nachmittags gelöscht. Wir suchten es nach Brandlöchern ab, es gab keine. Abends stand es lichterloh in Flammen", erinnert sich Bernhard Sumser. Der Westwind hätte das Feuer wieder angefacht. Der Hof lag auf dem höchsten Berg St. Ulrichs, man hätte das Feuer bis nach Breisach gesehen. Der Kreisbrandmeister, der im benachbarten Oberrotweil wohnte, hätte sich während des noch laufenden Einsatzes mehrfach beschwert: Sie sollten das Feuer endlich ausmachen, sein Telefon klingelte Sturm. Nur mit Eimern ausgestattet, gelang es ihnen schließlich, wenigstens die Hütte zu retten.

Fünf bis zehn Einsätze habe die Freiwillige Feuerwehr pro Jahr, sagt Thomas Wiesler. Nur ein Drittel seien Brände, der Rest technische Hilfe. Sie beheben Sturmschäden und helfen bei Unfällen. Vor zwei Jahren landete am Weißen Sonntag ein Feuerwehrmann mit dem Auto im Möhlinbach, erzählt Bernhard Sumser: "Es drehte sich um Sekunden, sonst wäre er ertrunken. Wir feierten nebenan im Gasthaus Rössle Kommunion und waren alle da." Die einsatzreichsten Jahre waren 1991 bis 1995, damals gab es eine Brandserie in Horben. Bis heute sei nicht bewiesen, ob diese Feuer absichtlich gelegt wurden, sagt Wiesler. Noch 20 Jahre später tauscht sich der Löschtrupp darüber aus, was damals wirklich passiert ist.

Info: Das Möhlinfest beginnt mit Kirchengang am Sonntag um 10 Uhr. Danach Festbankett mit Musik der Trachtenkapelle. Um 14 Uhr Vorführung der Feuerwehr, ab 17 Uhr ist der Männerchor zu hören. Am Montag ab 14 Uhr ist Seniorennachmittag. Um halb sieben spielen "d'Ulricher Musikante". Um 20 Uhr werden Sonnenliegen, Dachfenster, Tablets und weitere Preise verlost.

Autor: Janina Ruth

| WEITERE ARTIKEL: BOLLSCHWEIL |

Viel Besuch in Wohn- und Nistkästen

Im Rahmen des Ferienprogramms in Bollschweil ging es bei einer Wanderung auch um die heimische Vogelwelt. **MEHR**

Bei Sanierung kommen 23 Schuhe zum Vorschein

Bei der Sanierung des Bildungshauses Kloster St. Ulrich kommen im Gemäuer 23 Schuhe zum Vorschein. Sie wurden wohl nicht zufällig verbaut. Welchen Nutzen hatten sie? Und was passiert nun mit ihnen?

MEHR

"Anzahl und Fundort sind erstaunlich"

Die Kulturhistorikerin Birgit Schäfer-Ruh schreibt den Schuhen eine Schutzfunktion zu. **MEHR**